



DAS ISLANDPFERD

Klein, aber oho!

Islandpferde werden auch Isländer oder – aufgrund ihrer kleinen Größe – Islandponys genannt. Sie gelten als gutmütige und treue Weggefährten, die aber auch mal ihren eigenen Kopf haben können. Typisch für sie sind ihr kompakter Körperbau und ihre zottelige Wuschelmähne, unter der ihre dunklen Augen hervorschauen. Eine bestimmte Farbe haben Isländer nicht: Ihr Fell schimmert oft in den unterschiedlichsten Farben und Mustern.

Am liebsten sind die neugierigen Tiere im Freien. In ihrer Heimat werden sie darum halbwild gehalten. Das heißt, dass sie das ganze Jahr über draußen sein dürfen. Dort streifen sie im Sommer gemeinsam mit ihrer Herde durchs Hochland und fressen, was die Natur so hergibt: zum Beispiel Flechten, Moose oder Gräser. Islandpferde sind „wetterhart“ – Kälte, Wind oder Regen machen ihnen nichts aus. Im Winter schützt sie ein dichtes, langes Fell gut vor dem Wetter.

Steckbrief

Stockmaß:	130 bis 150 cm
Gewicht:	bis 380 kg
Nahrung:	Gräser, Moose und Flechten
Alter:	30 bis 40 Jahre
Lebensraum:	vor allem Island, aber auch andere Teile in Europa und Südamerika
Merkmale:	struppige Mähne, dichtes Fell, kompakter Körper

Islandpferde sind berühmt für ihre Trittsicherheit in schwierigem Gelände, ihre schnelle Auffassungsgabe und ihren ausgeprägten Orientierungssinn. Diese Eigenschaften helfen ihnen, sich in der wilden Natur Islands richtig wohl zu fühlen. Aber auch als Reitpferde können sich Isländer sehen lassen. Neben Schritt, Trab und Galopp beherrschen nämlich nur sie die Gangart „Tölt“. Wenn ein Pferd im Tölt geht, sieht das ein bisschen wie Tippeln aus. Für das Islandpony ist das nicht anstrengend und es kann damit weite Strecken zurücklegen.